

Ärger um die gesperrte Sense

SZ.M.M.116
S.9

Klein begeben werden die Goßdorfer nicht. Sie wenden sich an Kreistag und Landtag.

VON ANJA WEBER UND FRANZ WERFEL

Die Unterschriftenlisten für die Petition an den Sächsischen Landtag zur gesperrten Sense füllen sich. „Die Aktion ist zum Selbstläufer geworden. Wir hatten sogar Anfragen von Leuten, die selbst mit sammeln wollten“, sagt Steffen Fischer.

Überrascht ist der Goßdorfer von so viel Resonanz nicht, denn er weiß, dass das Thema die Menschen von Hohnstein bis Bad Schandau bewegt. Deshalb haben Steffen Fischer, Petra Ledig und Raik Dünnebieber, ebenfalls Goßdorfer, die Petition für den Sächsischen Landtagspräsidenten vorbereitet. Ziel ist es, zu erreichen, dass die seit dem Juni-Hochwasser gesperrte Kreisstraße zwischen Hohnstein und Rathmannsdorf schneller saniert wird und nicht erst 2018. Noch bis zum 15. November liegen dafür die Unterschriftenlisten beim Landservice in Ehrenberg und in der RHG in Rathmannsdorf aus. Dann wollen die drei Goßdorfer die Unterschriften und die Petition persönlich an den Landtagspräsidenten übergeben.

Zur jüngsten Kreistagssitzung nutzten sie ebenfalls die Öffentlichkeit, um auf ihre Probleme mit Nachdruck hinzuweisen. Ihr Fragenkatalog an die Kreisräte und den Landrat war ziemlich umfangreich. Eine kurze Information dazu habe es bereits im Kreistag vom Beigeordneten Heiko Weigel (CDU) gegeben. „Das war für uns in keinsten Weise zufriedenstellend. Wir hoffen, dass wir bald schriftliche Antworten auf unsere Fragen bekommen“, so Petra Ledig.

Ob mit oder ohne Antwort, die Goßdorfer werden auch weiterhin für ihre Ziele kämpfen. Die heißen zügige Sanierung oder Behebung der größten Schäden und Aufhebung der Vollsperrung der für An-

„Wenn wir Glück haben, dann wird die Sanierung der Kreisstraße 2017 eingeschoben.“

Steffen Fischer
aus Goßdorf



wohner und Touristen so wichtigen Kreisstraße. Die Trasse ist praktisch die Hauptverkehrsader von Hohnstein nach Bad Schandau und dann weiter zur Bundesstraße B 172 und umgekehrt. Gewerbetreibende, Arbeitnehmer, Rettungsdienste und auch Ausflügler würden durch die Sperrung beeinträchtigt und wirtschaftlich mehr belastet, da eine großräumige Umleitung über die Hocksteinschänke gefahren werden muss, so die Initiatoren.

Die Petitionsführer kommen zu dem Schluss, dass sich eine langfristige Sperrung enorm schädlich auf die gesamte Infrastruktur der Region auswirke. Deshalb müsse der Freistaat dem Landkreis zügig Geld zur Sanierung der Straße zur Verfügung stellen. „Wenn wir Glück haben, wird die Sanierung der Kreisstraße 2017 eingeschoben“, sagt Fischer.

In der Kreistagssitzung versprach Heiko Weigel den Bürgern eine schriftliche Antwort. Ad hoc sagte er im Kreistag: „Wir wussten schon im August, dass auf dieser

Strecke Sofortmaßnahmen nicht helfen würden. Wir müssen die Straße grundhaft sanieren.“ Das werde dem Beigeordneten zufolge zwischen zwei und zweieinhalb Millionen Euro kosten. „Diese Summe können wir mittlerweile schon recht gut beziffern, das haben unsere Vermessungen ergeben“, so Weigel. Günstiger werde es nicht gehen. Des Weiteren warnte der Beigeordnete die Bürger davor, die gesperrte Sense zu befahren. „Wir wissen, dass das ab und an passiert, das ist aber sehr gefährlich. Es ist sogar ein Verstoß gegen die Verkehrsordnung, den wir ahnden könnten.“ Fakt ist, die Straße ist sehr frequentiert.

Der stellvertretende AfD-Fraktionsvorsitzende Ivo Teichmann bat im Kreistag darum, einen möglichen 24-Stunden-Schicht-

„Wir hoffen, dass wir bald schriftliche Antworten auf unsere Fragen bekommen.“

Petra Ledig
aus Goßdorf



betrieb bei der Sanierung der Strecke zu prüfen, um die Sperrung so kurz wie möglich zu halten. „Das können wir prüfen, aber frühestens 2018“, sagte dazu Landrat Michael Geisler (CDU). André Hahn (Linke) pflichtete den Petitionsführern bei: Es könne nicht sein, den Bürgern auf der wichtigen Verbindung zwischen Hohnstein und Bad Schandau eine fast zweijährige Vollsperrung zuzumuten. „Das kann nicht Ihr Ernst sein“, sagte er zum Landrat.

KOMMENTAR

SZ.M.M.116

Katastrophenhilfe überdenken



ANJA WEBER
über gesperrte Straßen
und Hilfgelder

Die Sense ist ein wichtiger Verkehrsweg, der dringend gebraucht wird. Das zeigen auch die vielen Initiativen und Proteste von Betroffenen. Sie zeigen aber auch noch etwas anderes. Und das betrifft nicht nur die Sperrung dieser kaputten Straße. Für Katastrophen oder Ähnliches ist kein Geld da, weder im Freistaat noch im Landkreis. Wohlgemerkt für die Schäden, die entstanden, aber kein Katastrophenalarm ausgelöst wurde.

Nur bei solchem Alarm würde das Land vielleicht Sonderzuschüsse wie zum Beispiel für die Sanierung der Sense locker machen, so wie beim Wiederaufbau nach dem Hochwasser 2010. Doch beim Juni-Hochwasser, welches landkreisweit nur punktuell schwere Schäden und Verwüstungen angerichtet hat, wurde durch den Landkreis kein solcher Alarm ausgelöst, weil es offenbar nicht alle getroffen hat. Die Kommunen, die Schäden an ihren Straßen und Wegen zu verzeichnen hatten, müssen diese nun selbst bezahlen. Deshalb sollte die Verfahrensweise einmal überdacht und auch flexibler gestaltet werden. Denn Unwetterkatastrophen werden sich auch bei uns häufen, da sind sich Experten einig.

mail weber.anja@ddv-mediengruppe.de